Energiestrategie darf nicht reine Geldbeschaffungsaktion werden

„Die Verkehrswirtschaft bekennt sich zum Umweltschutz. Die Energiestrategie für Österreich darf jedoch nicht zu einer reinen Geldbeschaffungsaktion verkommen, indem das geplante Maßnahmenprogramm auf eine massive Anhebung der Mineralölsteuer (MöSt) fokussiert wird", warnt Gerhard Berkmann, Obmann der Sparte Transport und Verkehr in der WKV.

Eine Mineralölsteuererhöhung um 30 Prozent trifft Vielfahrer wie Pendler und bestimmte Berufsgruppen, darunter jene des Straßengüterverkehrs sowie der Bus- und Taxiwirtschaft, besonders hart. Dabei wurden schon 2009 um die Hälfte weniger Sattelkraftfahrzeuge sowie ein Drittel weniger Lastkraftwagen und Busse zugelassen.

Die Verkehrswirtschaft ist nach einer monatelangen Talfahrt noch nicht nachhaltig gefestigt. In bestimmten Regionen und Sparten sind noch immer Ausfälle von 30 Prozent beim Auftragsvolumen und bei den Preisen zu verkraften. „Eine weitere Kostenlawine wäre für die Verkehrswirtschaft standortpolitisch höchst problematisch und für die erhoffte Konjunkturstabilisierung ein herber Schlag", so Berkmann, der zudem daran erinnert, dass die Verkehrswirtschaft seit 2007 ohnehin bereits mehrere Anhebungen von MöSt und Maut bewältigen musste. Zudem würden für Tankstellen im grenznahen Bereich durch höhere Treibstoffpreise zusätzliche Geschäftsumsätze wegfallen.

„Eine höhere Mineralölsteuer müsste letztlich auf die Preise überwälzt werden. Einen Teil der Anhebung könnten die Frächter jedoch nicht weitergeben, wodurch sich der Wettbewerbsdruck weiter verschärfen würde - das zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt", warnt der Spartenobmann. „Verschärfend wirkt zudem, dass Entlastungssignale für die Transportwirtschaft wie die von der Vorgängerregierung bereits fix zugesagte Senkung der Kraftfahrzeugsteuer oder die Investitionsförderung in Neufahrzeuge zur Fuhrparkmodernisierung nach wie vor auf sich warten lassen", so Berkmann.

Foto: Ira Nicolai

Olympia-Gewinn für Österreich

Auch wenn nicht alle Medaillenhoffnungen erfüllt werden, das Österreich-Haus gilt schon jetzt als einer der großen Gewinner in Whistler Mountain. Das federführend vom Alberschwender Holzbauunternehmen Sohm errichtete Haus, das mit neuester Umwelttechnologie des Wolfurter Unternehmens Drexel und Weiß ausgestattet ist (und für dessen Realisierung die Wirtschaftskammer Vorarlberg einen namhaften Beitrag geleistet hat) ist der Star in den Medien rund um Vancouver.

In Kanada steht die Umwelttechnik noch am Anfang – das Haus, das im Anschluss an die Special Olympics an die Stadt Whistler übergeben wird, soll den Eintritt unserer Unternehmen in diesen riesigen Markt erleichtern. Ein Vorhaben, das, so Experten, mit richtigem Engagement auch gelingen wird.